

Turnier um die Meisterschaft von Westfalen.

Der Kampf um die westfälische Schachmeisterschaft für das Jahr 1925 ist beendet. Ein ungewöhnlich zäher und verbissener Kampf, da noch selbst in der letzten Runde die Aussichten durchaus unklar waren und eigentlich jeder der ersten sechs Spieler bei günstiger Konstellationen Aussichten auf den ersten Preis und die Verbandsmeisterschaft haben konnte. Wohl selten sind in einem Turnier die Kämpen so gleichmäßig und geschlossen – ein Zeichen für eine wesentlich ausgeglichene Spielstärke – im Ringen um den ersten Platz vorgerückt. Ein Nachlassen, ein verlorener Punkt konnte ein Sinken eines Spiele[r]s vom ersten bis auf den sechsten Platz bedeuten. So wurde überall die vorhandene Bedenkzeit voll ausgenutzt und in ersten guten Turnierpartien, die bis tief in die Nacht dauerten, versucht, in zähem Ringen dem Gegner die Partie abzunehmen.

Nachdem Dr. Schäfer gegen den Hamburger Meister Krüger nach einer allzufrüh eingesetzten und ohne genügende Reserven durchgeführten Husarenattacke schneidig unterlegen war und die Hängepartie Krüger – Peppmöller remis gegeben war, konnte nur noch die Entscheidung zwischen den beiden bisherigen Verbandsmeistern Dietrich – Dortmund und Dr. Kraemer – Detmold–Lage fallen. Dr. Kraemer hatte die Meisterschaft im Jahre 1923 behauptet, Dietrich für das Jahr 1924. Beide hatten zwei Runden mit einem halben Punkt Vorsprung die Führung. Dietrich hatte Zurmühlen zum Gegner, einen ungemein zähen und im besten Training stehenden sehr vorsichtigen Spieler, dem nicht leicht ein Punkt abzunehmen ist. Gegen Kraemer mußte Groos antreten, der als ausgezeichnete Kenner der Eröffnungen und gut trainierter Angriffsspieler gilt, während sein Gegner als ausgesprochener Kombinationsspieler wenig theoretische Kenntnisse besitzt und zudem in Lippe keinen Gegner zum Training aufzuweisen hat, aber sehr starke Partien spielen kann, so lange er Angriffsmöglichkeiten hat und die Geduld nicht verliert. Zurmühlen spielte italienisch gegen Dietrich, der langsam aber sicher einen kleinen Positionsvorteil in Bauerngewinn umsetzen konnte, der jedoch in später Abendstunde bei der glänzenden zähen Verteidigung nur zum remis reichte.

Etwas aufgeregter verlief die Partie Dr. Kraemer – Groos. Letzterer verteidigte sich mit Schwarz indisch, während Dr. Kraemer von vornherein die Partie auf Biegen oder Brechen anlegte, seinen Gegner überspielte, einen Bauern gewann, später durch eine elegante Kombination auch noch die Qualität, dafür aber wie häufig in solchen Stellungen, eine ungewöhnlich gedrückte Stellung in Kauf nehmen mußte. So wurde auch diese Partie remis gegeben. Das Endergebnis im Meisterturnier ist somit das folgende: Der Hamburger außer Konkurrenz spielende Meister Paul Krüger, der als bekannter Berufsspieler etwas enttäuscht hat, hat mit fünf Punkten von sieben möglichen die Führung, gewonnen hat er gegen Dr. Schäfer, Dr. Kraemer und den Siegener Meister Tamm, remisiert gegen die übrigen.

Den ersten und zweiten Preis teilten sich mit je vier Punkten Dr. Kraemer – Detmold (Schachklub Paulsen) und Dietrich – Dortmund (Ehrenpreis der Badeverwaltung und des

Kurhauses). Mit nur je einem halben Punkt folgen Dr. Schäfer – Soest und der Vorsitzende des Bielefelder Arbeiterschachklubs Peppmüller, die den dritten und vierten Preis teilten. (Ehrenpreis des Verwaltungsamtes und des Lippischen Landespräsidiums.) Mit weiterhin nur je einem halben Punkt Abstand teilten Tamm – Siegen und Zurmühl – Bünde sich den fünften und sechsten Preis. Groos – Herford folgt mit zwei Punkten. Ein ausgezeichnete Spieler, der aber in einigen seiner besten Partien, so in einer klaren Gewinnstellung gegen Dietrich, nicht ganz mit den Nerven durchgehalten hat, vermutlich, weil er neben den Anstrengungen des Turniers auch noch seinen Beruf ausgeübt hat.

Die Meisterschaft von Westfalen für 1925 wird nunmehr wieder zwischen den beiden alten Kämpen Dr. Kraemer (1923) und Dietrich (1924) in einigen Wochen in Dortmund zum Austrag kommen, da beide Spieler einen sofortigen Entscheid aus Gründen beruflicher Überlastung ablehnten. Die beiden bisher zwischen den beiden Meistern gespielten Partien sind remis verlaufen, sodaß der Ausgang schwer zu sagen ist, wenn auch Dietrich als der geschultere, ruhigere und zähere wohl mehr Aussicht hat.

In den vier Hauptturnieren gelangten Christgen – Dortmund, Weber – Lage (Schachklub Paulsen – Detmold) , Hohnhaus – Bielefeld und der alte Kämpen Klette – Herford an die erste Stelle. Hohnhaus gewann gegen seine drei Konkurrenten, nachdem der talentierte Weber in einer sehr gut gespielten Partie im Endspiel einen groben Fehler machte, seine drei Partien und wurde damit neuer westfälischer Meister, der im kommenden Meisterturnier zeigen kann, ob er den allmählich sehr eingespielten alten westfälischen Meistern gewachsen ist. Er erhielt den großen Ehrenpreis des Vereins Salustener Fremdenheimbesitzer.

Den Abschluß des Kongresses bildete ein von Meister Krüger gegen 26 Spieler geführtes Simultanspiel mit dem für Meister und Spieler gleich ehrenvollen Ergebnis 20 – 1, remis 5.

Der nächstjährige Tagungsort für den Kongreß wird die gastliche Stadt Detmold, und Veranstalter der Detmolder Schachklub Paulsen sein. Als nächstes schachliches Ereignis vor dem StICKkampf Dietrich – Dr. Kraemer ist für den 8. und 9. November ein Kampf an 12 Brettern des westfälisch-lippischen Schachverbandes gegen Niedersachsen in Detmold in Aussicht genommen.

Aus: Schachbeilage der „Ostdeutschen Morgenpost“, Beuthen (Oberschlesien)
(Ado Kraemer, 1925)